



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### **Usage guidelines**

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### **About Google Book Search**

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.



699  
50

**Sendschreiben**  
über die  
**Heilung der Cholera**  
und die  
Sicherung vor Ansteckung am  
Krankenbette,

von  
**Dr. Samuel Hahnemann.**

---

Nebst einem erläuternden Nachtrage des  
Verfassers, und bestätigenden Mittheilungen  
des Herausgebers.

---

Preis 3¼ Sgr. oder 3 gGr.

---

Berlin, 1831.

Bei August Hirschwald.

---

= 579 R. G.

Evell.

80

Part

MM 291

81

Dr. <sup>Christian Friedrich Samuel</sup> Samuel Hahnemann's

**Sendschreiben**

über die

**Heilung der Cholera**

und die

**Sicherung vor Ansteckung am  
Krankenbette.**

---

**Nebst einem erläuternden Nachtrage des  
Verfassers, und bestätigenden Mittheilungen  
des Herausgebers.**

---

**Berlin 1831.**

**Bei August Hirschwald.**



Die hier folgende kurze Abhandlung war ursprünglich dazu bestimmt, durch öffentliche Blätter zur Kenntniss des Publicums zu gelangen, um dasselbe auf dem kürzesten und einfachsten Wege mit einem eigenthümlichen Heilverfahren gegen die gefürchtete Seuche, die sich uns unaufhaltsam immer mehr nähert, bekannt zu machen, in der wohlbegründeten Voraussetzung, dass selbst derjenige Theil desselben, welcher noch nicht genauer mit den Lehren des berühmten Verfassers und mit den heilbringenden Erfolgen der homöopathischen Heilart vertraut worden war, diesen Aufsatz als ein um so willkommneres Geschenk aufnehmen würde, da sich bis jetzt leider noch kein einziges Verfahren auf eine beruhigende und befriedigende Weise hat bewähren wollen. Der Verfasser konnte sich deswegen auch nicht auf breitere Auseinandersetzungen und weitläufige Darlegung seiner Gründe für die ausgesprochenen Ansichten und sein Heilverfahren einlassen, sondern musste sich damit begnügen, in einer gemeinfasslichen Sprache, wie sie ihm an und für sich eigenthümlich ist, zugleich aber auch in der gedrängtesten Kürze das Wesentliche seiner Ansichten über diesen Gegenstand mitzutheilen, hinreichend, um das grössere Publicum sowohl, als den Kenner der Homöopathie zu belehren, indem jenes eine hiulänglich ausführliche Beschreibung von dem bei vorkommenden Krankheitsfällen einzuleitenden Verfahren, dieser aber auch theils in der Einleitung, theils in den Hinweisungen auf den vierten Band der reinen Arzneimittelehre von Hahnemann die Gründe findet, welche



denselben zur Wahl des von ihm nun als hülfreich erkannten Mittels bestimmten. Der Inhalt dieser Abhandlung wird daher jederman befriedigen, der nicht dem Zwecke widersprechende, in glänzenden Worten dargelegte, spitzfindige Untersuchungen über das innere Wesen der Krankheit sucht, oder auf der andern Seite von vorgefassten Meinungen geleitet und sich an einzelne Ausdrücke kleinlich bindend, denselben keine andere Deutung zu geben vermag, als ihm seine entweder grobmateriellen oder durch leeres Speculiren überfeinerten und daher der Wahrheit und Natur gleichweit entfremdeten Phantasie-Begriffe und daraus hervorgehenden unphysiologischen Ansichten vorhalten. Um übrigens Missverständnissen auch unter demjenigen nicht geringen Theile des (selbst gelehrten) Publicums zu begegnen, welches, mit dem eigentlichen Wesen der Homöopathie unbekannt, dasselbe lediglich in der Kleinheit und seltenen Wiederholung der Arzneigaben sucht, ward der Verfasser veranlasst, noch nachträglich eine erläuternde Anmerkung der gedrängten Abhandlung beizufügen, doch fand dadurch die Mittheilung des Ganzen durch öffentliche Blätter um so mehr Schwierigkeiten, da dieselben an und für sich schon für eine solche Abhandlung keinen hinlänglichen Raum übrig zu haben schienen.

Den dringenden Bedürfnissen der Zeit nun und den vielfach ausgesprochenen sehnlichen Erwartungen eines so grossen Theils des Publicums endlich zu entsprechen, habe ich den Herrn Verleger zur Publication der so höchst wichtigen kleinen Schrift veranlasst, überzeugt von der dankbaren Anerkennung dieses neuen Verdienstes, was sich der berühmte Verfasser dadurch um das Wohl der Menschheit erworben hat.

..... r.

## I.

Cöthen, den 28. Juni.

Die Cholera war dem von ihr entfernten Publicum bisher wegen Nachlässigkeit der zeitherigen Beobachter nur höchst unvollkommen in ihren wahren Aeusserungen bekannt geworden, und es ward daher unmöglich, das beste Specificum dafür auszumitteln. — Folgende Beschreibung der sechs Haupt-Formen, in welchen dieselbe in Gallizien zu erscheinen pflegt, von einem Kenner der Homöopathik im Stanislawower Kreise am 5. Juni aufgesetzt, nach einer grossen Menge von Kranken, die dieser uneigennützig Menschenfreund behandelt, wird uns etwas weiter führen. „Seit ungefähr einem halben Jahre,“ schreibt er mir, „hat sich die Cholera an der gallizischen Gränze eingefunden; in Folge des russischen Sanitäts-Consultations-Ausspruchs hat man sie auch hier für nicht ansteckend gehalten, weshalb dieselbe ungehindert sich im Lande fortpflanzt.“ Sie äusserte sich hier unter nachstehenden Formen und Symptomen-Gruppen, die oft in einander greifen, mit Ueberspringung des einen

oder anderen Symptomes, so das bei dem einen Subjekte die Krankheits-Erscheinung mehr in den ersten Wegen, bei den Anderen mehr im Respirations- und Blut-Systeme, und bei wieder Anderen mehr als Angriff auf das Nerven-Gebilde vorherrschend sich darstellt. — Erste Hauptform: Schwindel, heftiges Brennen im Magen und Schlunde; bei Berührung der Herzgrube mit dem Finger, ein unwillkürlicher Schrei vor Schmerz; unbewegliches Dahinliegen des ganzen Körpers, wie im Stupor; verglasete Augen; bei einigen Urin-Verhaltung; Tod. — Zweite Hauptform: plötzliches Kaltwerden der Hände und Füße mit gänzlicher Gefühllosigkeit; Blauwerden der Hände bis zum Wurzelgelenk; Krämpfe; Tod. — Dritte Hauptform: Ohne alles Vorgefühl plötzlicher, allgemeiner Starrkrampf; Tod. — Vierte Hauptform: Kopf- und Gliederschmerz mit Husten, starker Hitze, mit Brennen im Bauche; kalter und warmer Schweiß; endlich, Starrkrampf; Tod. — Fünfte Hauptform: heftige Brust-Entzündung mit Blut-Auswurf oder Blut-Entleerungen von unten; dann heftige Stiche im Gehirn; Tod. — Sechste Hauptform: plötzliches Sinken der Kräfte, Brech-Durchfall wie Wasser; wässrige Stuhl-Ausleerungen; Kollern im Unterleibe; heftiges Ein-

ziehen der Bauchmuskeln; sehr erschwertes Athmen mit Röcheln; hippokratisches Gesicht mit agonisirendem Herumwerfen; Tod. —

Die erste Form suchte er mit *Cicuta virosa* zu bekämpfen; aber sie passet nur zum Theile, und es war nicht zu verwundern, daß er damit von 4 Kranken dieser Art nur 2 rettete. Bei der zweiten Form half mehr Frottiren und heiße Umschläge, dann *Sabadille*, die nur in einem einzigen Falle half. Gegen die dritte Form fand er bisher kein Mittel. In der vierten Form half, in allen leichten Fällen, die noch nicht zum Starrkrampf gediehen waren, *rhus toxicodendron*, gehörig hoch potenziert. Gegen die fünfte Form gab er anfangs *Akonit*, dann *Belladonne*, und von 7 Kranken dieser Art starb kein einziger. In der sechsten Form schien *veratrum album* hilfreich; aber von 32 Kranken konnte er damit nur 20 zur Genesung bringen.

Ob nun gleich durch dieses homöopathische Verfahren weit Mehrere hergestellt wurden, als beim gewöhnlichen allöopathischen durch Aderlassen u. s. w.; so fehlt doch noch gar viel dabei an einer durchgängig zu wünschenden Hülfe gegen diese mörderische Seuche. — Noch weit mehr Hülfe, als diese,

liesse sich freilich in kleinen Gaben hoher (X) Potenzirungen des Kupfers, des conium maculatum und des hyoscyannus niger antreffen. Wo fänden sich aber hinreichend geübter Homöopathiker genug, welche mit dieser bei übertriebenen Gaben oder im unpassenden Falle nicht ungefährlichen Arzneien, einer Menge solcher Kranken mit Erfolg zur Hülfe geschickt werden könnten, deren Leben oft nach einer unhilfreich verbrachten Viertelstunde nicht mehr zu retten ist? —

Ohne also diesen hier höchst wahrscheinlich heilsamen Arzneien grossen Erfolg abzusprechen zu wollen, wenn sie zeitig genug in den passendsten (kleinen) Gaben hoher Potenzirung und von geübten, behutsamen Homöopathikern angewendet würden, müßte man doch einem andern Mittel bei weitem den Vorzug geben, welches die Hilfskraft von allen dreien und auch der des rhus toxicodendron in sich vereinigt, vor allen diesen aber nicht nur den Vorzug besitzt, den bei der Cholera allzusehr und allgemein zu befürchtenden Starrkrampf in der Erstwirkung hervorzubringen (und ihn daher am gewisesten heilen zu können), sondern bei seiner durchdringenden, fast augenblicklichen, allgewaltigen Wirkung dennoch wegen seiner

Flüchtigkeit fast gar nie gemisbraucht werden zu können, und so auch selbst im Uebermaasse das Leben nie zu gefährden.

Dieses einzige Mittel ist der Campher, welcher ausser seinen in der Cholera sehr speciell passenden Wirkungen \*), noch vorzugsweise vor allen andern Arzneien die Eigenschaft besitzt, dass er die feinsten Thiere niederer Ordnung schon durch seinen Dunst schnell tödtet und so das Cholera-Miasm (was wahrscheinlichst in einem, unsern Sinnen entfliehenden lebenden Wesen, menschenmörderischer Art besteht, das sich an die Haut, die Haare u. s. w. der Menschen oder an deren Bekleidung hängt, und so von Menschen zu Menschen unsichtbar übergeht) am schnellsten zu tödten und zu vernichten, und so den Leidenden von demselben und der dadurch erregten Krankheit zu befreien und herzustellen im Stande sein wird. — In dieser Absicht muss der Campher in voller Ausdehnung angewendet werden. Innerlich nimmt der Kranke, wenn er nicht schon zum Einnehmen unfähig ist, alle Minuten einen Theelöffel voll eines Gemisches von einem Quent-

---

\*) M. s. R. A. M. L. IV. f. 2. 12. u. Anm. 20. 21. 23. 35. 47. 60. 64. 76. 77. 90. (2. 13. 36. 38. 68. 87. 88. 112. 128. 129. 130. 178. 181. 195. 196. 197.)

chen Campherspiritus (gesättigte Auflösung Camphers in Weingeist) in vier Loth heißen Wassers, und äußerlich wird ihm mittelst eines wollenen Tuches ein Theil des Körpers nach dem andern mit Campherspiritus einge-  
rieben, während die übrigen Theile mit einer wohldurchwärmten und mit Campher durch-  
räucherten Decke eingehüllt werden. Zu-  
gleich läßt man in der Krankenstube auf ei-  
nem heißen Blech über einer kleinen Lampe  
ununterbrochen aufgelegten Campher verflüch-  
tigen, so daß die Stubenluft stark damit ge-  
schwängert sei. — Dieser Campherdunst, wel-  
cher sich dem Kranken bei jedem Athemzuge  
aufdringt, selbst wenn schon der Kinnbacken-  
krampf seinen Mund zum Einnehmen der  
flüssigen Arznei verschlösse, wird nächst dem  
anhaltenden Einreiben des Campherspiritus  
auch da noch helfen, wo Eis-Kälte der Gli-  
eder, Starrkrampf und Bewußtlosigkeit jede  
andere Hülfe anzubringen untersagen. Ich  
hoffe, daß Keiner sterben wird, dem zeitig  
diese Behandlung zu Theil ward, welche zu-  
gleich auch den Behandler am besten vor An-  
steckung schützt, und so seinem Rettungsge-  
schäfte die sonst so drohende Lebensgefähr-  
lichkeit benimmt.

Um aber auch die Ansteckung und Ver-